

Der Wut auf die Regierung folgt der Dank an Gott

Musik Der britische Rapper Stormzy verbindet kommerziellen Erfolg mit spirituellen Botschaften und politischen Protest mit gesellschaftlichem Engagement. Seine Musik bleibt dabei grosse Kunst.

Es gibt Momente in der Biografie eines Künstlers, in denen alles zusammenfindet. Bei Stormzy ist es ein legendäres Konzert am Glastonbury Festival vor fünf Jahren. 26 Jahre alt war der britische Musiker mit Wurzeln in Ghana damals und der erste schwarze Künstler, der als Höhepunkt des legendären Musikfestivals programmiert worden war.

Als Stormzy den von ätzenden Wutzeilen und erstaunlicher musikalischer Eleganz geprägten Track «Vossi Bop» spielte, verwandelte sich das Konzert in eine politische Protestveranstaltung. Er prangerte die Politik des damaligen Premierministers Boris Johnson an und warb auf der Bühne für einen Regierungswechsel. Ohne Erfolg bei den Wahlen, aber mit ikonischer Wirkung in der Kunst. Der Street-Art-Künstler Banksy hatte ihm dazu passend eine Weste mit dem Union Jack auf den Leib geschneidert.

Rebellion und Gottesdienst

Auf seinen politischen Protest liess Stormzy in Glastonbury einen Gottesdienst folgen, indem er den Song «Blinded by Your Grace, Pt. 2» anstimmte. Der wütende Rapper wurde zum Prediger, der sein Publikum dazu aufrief, «Gott allen Ruhm zu schenken». Für das Lied, das von der Rettung («You saved this kid and I'm not your first») und der Nachfolge («What a God I serve») erzählt, holte er einen Gospelchor auf die Bühne.

Kurze Zeit später veröffentlichte Stormzy sein Album «Heavy Is the Head» (2019) und verarbeitete darauf den Moment zwischen Rebellion und Religion. Auf dem herausragenden Song «Audacity», in dem sich zuerst eine rohe, nur sparsam instrumentalisierte Wut aufstaut, bevor der fast tänzerische Beat die harten, in rasenden Ragepassagen beinahe gespuckten Reime kontrastiert, bezeichnet er das monumentale Konzert als eine Prüfung Gottes: «When Banksy put the vest on me, felt like God was testin' me.»

Ohnehin ist die zweite Platte gekennzeichnet von einer schonungslosen Selbstreflexion. Stormzy er-



«Gott allen Ruhm schenken»: Der Musiker Stormzy am Open Air in Frauenfeld.

Foto: Keystone

«When Banksy put the vest on me, felt like God was testin' me.»

Stormzy
«Audacity»

zählt von seinem rasanten Aufstieg in die schwindelerregenden Höhen des Musikgeschäfts und seinem Umgang mit dem Ruhm, den er offenbar schwer erträgt. Und immer wieder kommt sein Glaube an Gott zur Sprache, der ihm im kommerziellen Höhenflug den nötigen Boden gibt.

Seine musikalische Heimat hatte Stormzy früh im Grime gefunden, einem Genre, das in den prekären Verhältnissen der Londoner Sozial-

siedlungen entstanden ist: schmutzig, roh und vernarbt und aufgeladen mit purer Energie. Das fiebrige Gemisch steht auf dem Boden der elektronischen Musik und verbindet afrikanischen Dancehall und Ragga mit Elementen des Hip-Hop.

Bildung und Gerechtigkeit

Spätestens auf dem dritten Album, das er 2022 veröffentlichte, emanzipierte sich Stormzy von seiner musikalischen Herkunft, um dennoch die Wurzeln zu pflegen. Beispielhaft steht dafür der Titelsong «This Is What I Mean», in dem alte Grime-Elemente ebenso präsent sind, wie die künstlerische Weiterentwicklung offensichtlich wird. Er beginnt mit sanften Pianoklängen, um sich dann in eine komplex arrangierte, mit kratzigen Beats unterlegte und mit symphonischen Samples befeuerte Hymne zu steigern.

Die nächsten Songs zeigen, wohin die Reise geht. Sie werden melodioser, von der Leichtfüßigkeit des

Jazz («Need You») bis zum smart arrangierten Hit («Hide & Seek»). Die soziale Relevanz ist aus der Musik freilich nicht entwichen, wie etwa «My Presidents Are Black» zeigt.

Sowieso bleibt der Künstler nicht beim politischen Protest stehen. Vor sechs Jahren hat er damit begonnen, die Diversität an der Eliteuniversität von Cambridge zu fördern, indem er Stipendien für schwarze Studierende finanzierte. Inzwischen hat er die Grossbank HSBC als Partnerin für sein Programm gewonnen. Die Zahl der schwarzen Studienanfängerinnen und -anfänger hat sich so fast verdreifacht. Obwohl nicht alle von ihnen von einem Stipendium profitieren, sprach die Universitätsleitung von einem Stormzy-Effekt.

So findet in Musik und Engagement von Stormzy zusammen, was auch den Glauben prägt: die Beheimatung und die Rebellion gegen Ausgrenzung, das Gottvertrauen und die kleinen Schritte zur Gerechtigkeit in der Welt. Felix Reich

Kindermund



Knochenbruch im Diesseits, Erdbeeren im Jenseits

Von Tim Krohn

«Ich schäme mich so furchtbar», sagte Bigna. «Seit ich den Winter vertrieben habe, taut es. Überall ist Matsch, und wenn es einmal nachts wieder kalt genug wird, friert er zu Glatteis. Duonna Lydia ist schon ausgerutscht und hat sich die Hand gebrochen. Andauernd rutscht jemand aus. Und ich bin schuld.» Ich erinnerte mich an den Zauber, mit dem sie im Advent versucht hatte, die Kälte zu vertreiben. «Aber hast du ihn damals nicht abgebrochen?», fragte ich. «Ja, das dachte ich auch. Aber sieh dir den Schlamassel an!» Sie begann zu schluchzen. «Ich wollte immer zaubern können, und jetzt hasse ich es.»

«Ich glaube nicht, dass du daran schuld bist. Nicht mehr als wir alle. Die Menschen machen die Erde kaputt, aber dahinter steckt kein Zauber, nur Bequemheit.»

Bigna blinzelte mich skeptisch an, Tränen glitzerten in ihren Wimpern. «Jetzt weiss ich gar nicht, ob ich mich darüber freuen soll oder nicht. Wenn ich zaubern könnte, könnte ich sie wenigstens wieder heil machen.»

«Vielleicht kannst du das auch. Es gibt den Spruch: In Tokio schlägt ein Schmetterling mit den Flügeln und löst so bei uns ein Gewitter aus. Alles ist mit allem verbunden. Wenn du immer so lebst, wie du es für die Welt für richtig hältst, kann alles Mögliche geschehen. Auch ohne Zauber.»

Sie stöhnte. «Das heisst im Winter keine Erdbeeren essen und lieber einen Pulli anziehen als die Heizung hochdrehen und nicht mehr fliegen und so, richtig?» «Zum Beispiel.» «Meinetwegen. Aber wenn die Erde so gerettet wird, wie weiss ich, dass ich es war?» «Du weisst es nicht.» «Das ist aber gemein, die anderen kriegen vielleicht Erdbeeren und fliegen ans Meer und tun überhaupt nichts für die Erde!» «Ja, das musst du aushalten.»

Bigna dachte heftig nach, dann nickte sie. «Okay, ich tus. Aber wenn ich mal tot bin und wenn es einen lieben Gott gibt, sagt er dann hoffentlich: «Danke, Bigna, dass wenigstens du dir Mühe gegeben hast.» Und ich sage: «Easy, Gott, aber jetzt bring mich ans Meer, und dort bekomme ich gefälligst Erdbeeren, bis mir schlecht wird.»»

Der in Graubünden lebende Autor Tim Krohn schreibt in seiner Kolumne allmonatlich über die Welt des Landmädchens Bigna. Illustration: Rahel Nicole Eisenring

Lebensfragen

Warum spricht mein Partner nicht mit mir über Gefühle?

Grundsätzlich liebe ich meinen Partner. Schwierig finde ich, dass wir nicht über unsere Gefühle reden können. Er scheint sich für mein Befinden wenig zu interessieren. Und wenn er mal zuhört, macht er sofort Lösungsvorschläge. Das führt zunehmend zu Konflikten. Ich wünsche mir, emotional abgeholt zu werden. Was kann ich machen?

Ihre Fragestellung ist ein sogenannter Klassiker in der Paarberatung. Durchschnittlich fühlt sich einer der Partner vom anderen nicht wirklich verstanden oder bemängelt ehrliches Interesse. Dieser Zustand hat viele Ursachen. Um ein gutes Gespräch führen zu können, braucht es Zeit und Augenkontakt. Zwischen Tür und Angel geht das nicht.

Am einfachsten ist es, das Bedürfnis anzukündigen: «Ich möchte dir gern etwas sagen.» So können Sie die Bereitschaft und Verfügbarkeit Ihres Partners abklären. Bitten Sie einfach zuzuhören, um raschen Lösungsvorschläge vorzubeugen. Wir alle unterliegen der gesellschaftlichen Konditionierung von Leistungs- und Lösungsorientiertheit. Diese führen im Privatleben aber nicht zum Erfolg. Die emotionale Herzenebene ist gefragt. Und das ge-

lingt nur, wenn ein grundsätzliches Interesse am Gegenüber besteht. Dominiert der Vorwurf «Du hörst mir nie zu» und haben sich Wertschätzung und Respekt verabschiedet, wird es schwierig. In der diagnostischen Einschätzung bezeichnet man diesen Zustand als «stabil unzufrieden».

Nun ist es auch so, dass eine verständnisvolle Gesprächsführung, in der Gefühle besprochen werden und Konfliktfähigkeit besteht, vorwiegend in der Herkunftsfamilie erlernt wird. Besteht diesbezüglich ein Manko, können im Erwachsenenleben diese Kompetenzen in Coachings oder in der Paarberatung trainiert werden. Empfehlenswert ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gemeinsamen Aktivitäten, zusammen lachen können und auch ernsthafteren Gesprächen anzustreben.

Selten, aber doch zu erwähnen ist das Asperger-Syndrom. Das ist eine angeborene Beeinträchtigung in der Kommunikation und in der sozialen Interaktion. Bestehen solche Anzeichen, wird eine Abklärung empfohlen.



Margareta Hofmann, Paarberatung & Mediation im Kanton Zürich

Lebensfragen. Drei Fachleute beantworten Ihre Fragen zu Glauben und Theologie sowie zu Problemen in Partnerschaft, Familie und anderen Lebensbereichen: Corinne Dobler (Seelsorge), Margareta Hofmann (Partnerschaft und Sexualität) und Ralph Kunz (Theologie). Senden Sie Ihre Fragen an «reformiert.», Lebensfragen, Postfach, 8022 Zürich. Oder an lebensfragen@reformiert.info